

Die An- und Verkäufe der Stadt Wien.

Lehrreiche Ziffern.

Auf dem deutschen Städtetag erstattete B. Rain ein im vorhinein größte Aufmerksamkeit erregendes Referat

über die Lebensmittelversorgung der Großstadt Wien in der Kriegszeit. Der Bericht liegt uns heute im Wort laute vor; er enthält scharfe, aber sachliche Kritiken so mancher Regierungsmassnahmen und fährt dann fort:

Zu Beginn des Krieges war man der Meinung, die Bevölkerungszahl der Zweimillionenstadt Wien werde sich verringern, doch das war irrig. Das Gegenteil trat ein:

Ueber 400.000 Personen Kriegszuwachs in Wien.

Die Garnison der Stadt Wien stieg von 26.000 Mann auf 120.000 Mann, die Zahl der Flüchtlinge erreichte 250.000 Personen, während die Zahl der frankten und verwundeten Militärs die Ziffer 60.000 erreichte. Der Krieg führte eine starke Vermehrung der Bevölkerung der Stadt Wien herbei. Und dem Zuwachs an Bevölkerung stand nach kurzer Zeit eine bedeutende Abnahme der Zufuhren von Lebensmitteln gegenüber, insbesondere von Getreide und Fleisch aus Galizien und Serbien, das vorher zum größten Teil der Stadt Wien zukam. So erforderte der Mehllankauf und dessen Verteilung die Schaffung eines eigenen Mehlamtes, das bisher an die Bevölkerung nicht weniger als 176,640.000 Kilogramm verteilte, das ist gleich

17.664 Waggons Mehl um 99,640.000 Kronen.

Ein anderer, unbedingt notwendiger Bedarfsartikel, insbesondere für die ärmere Bevölkerung, das waren die Kartoffeln. Kartoffeln hat die Gemeinde Wien im Vorjahre 6524 Waggons angekauft und 134 Waggons durch eigene Fehlung auf ihren Grundstücken in Verkehr gebracht. Die Höhe der Ankaufssumme beträgt 8,197.832 Kronen. Für das heurige Jahr hat die Gemeinde Wien 12.000 Waggons Kartoffeln angefordert, um für die Wintermonate vorgesorgt zu haben: hoffen wir, daß Wetter und Transportverhältnisse gestatten, die Kartoffeln rechtzeitig nach Wien zu bringen.

Ankauf von Röhren und Kondensmilch.

Die Milchversorgung Wiens hat durch den Futtermittelmangel einseitig, sowie durch die hohen Viehpreise andererseits die Wiener Milchmeier veranlaßt, die vorhandenen Röhren der Schlachtung zuzuführen und ihre Geschäfte zu schließen. So ging die Zahl der Röhren seit Kriegsausbruch von 9053 Stück auf 4231 Stück herab. Weiters sank die Milchzufuhr vom flachen Lande infolge der starken Inanspruchnahme durch die vielen Sanitäts- und Krankenanstalten, sowie infolge der größeren Verbrauchsmenge an die ländliche Bevölkerung infolge der Knappheit anderer Lebensmittel von 800.000 Liter pro Tag auf 450.000 Liter. Dieser Ausfall ist äußerst empfindlich. Die Gemeinde mußte also nach Eullichkeit trachten, hier die Not zu lindern, soweit es die Möglichkeit gestattet. So schritt sie zum Ankauf von Röhren, insgesamt 1639 Stück, mit einem Kostenaufwand von 1786.000 Kronen. Kondensmilch und Trockenmilch erwarb sie 107 Waggons um 3,303.000 Kronen.

Millionenankäufe in Zucker, Kaffee, Reis usw.

Trotz aller amtlichen Versicherungen, daß keine Knappheit in Zucker eintreten wird, sah sich die Wiener Gemeindeverwaltung doch veranlaßt, nicht weniger als 1223 Waggons Zucker anzukaufen, und zwar im Werte von 11,250.000 Kronen. Weiters wurde Kaffee rechtzeitig erworben, und dafür der Betrag von 4,225.000 Kronen verausgabt. Hülsenfrüchte, Bohnen und Erbsen wurden von der Gemeinde in Massen in Verkehr gesetzt, und zwar 514 Waggons mit einem Kostenaufwand von 3,747.000 Kronen. Für Reis sorgte die Gemeinde durch den Ankauf von 250 Waggons im Werte bis 2,603.000 Kronen. Desgleichen wurde auch Butter und Käse mit dem Betrage von 2,454.000 Kronen, Fett und Speck um den Betrag von 8,595.000 Kronen innerhalb der jüngsten Wochen in Handel gebracht, um der jetzt so stark fühlbaren Not in Fett wenigstens teilweise abzuwehren.

Durch Errichtung einer mit allen modernen Einrichtungen ausgestatteten Kühlanlage war es der Gemeinde möglich, größere Vorräte zu konservieren; im Kühlhaus beträgt der Umsatz in Fleisch 5,671.000 Kronen.

22 Millionen für Futtermittel.

Aber nicht bloß auf das Gebiet der Lebensmittelversorgung mußte sich die Tätigkeit der Gemeinde erstrecken, sie mußte auch seit länger wie Jahresfrist für die Herbeischaffung von Futtermitteln sorgen, setzte 5568 Waggons Kleie, Mais, Hirse, Melassefutter Maisfuttermehl usw. um und verausgabte dafür 22,042.000 Kronen.

In Millionen geht auch die Summe, welche die Gemeinde für Teigwaren und Sauerkraut, Rüben, Zwetschen usw. verausgabte.

Gesamtbilanz: Ueber 220 Millionen!

Die Tätigkeit der Gemeinde für die Lebensmittelversorgung zusammenfassend ergibt: Daß die Gemeinde Wien 205326.000 Kronen für Ankäufe von Lebensmitteln sowie 8,197.832 Kronen für Kartoffelversorgung und weilers 7,570.505 Kronen für öffentliche Ausbeijung verausgabte, also rund 35,829 Waggons mit einem Betrage von 221,094,337 Kronen aufgebracht hat. Um eine Vorstellung über den Umfang des Geschäftes zu erhalten, sei gesagt, daß die Speise an Fracht, Versicherungen und Lagerzins 17,676.000 Kronen betragen!

Das Ziffermaterial, das B. Rain vorlegte, wurde von den Städtevertretern mit Staunen zur Kenntnis genommen. Zum Schlusse seiner Rede wurde B. Rain allseits beglückwünscht.